

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 64 (1986)
Heft: 5-6

Rubrik: Frauengruppe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

machte den Aufstieg zu einem einzigartigen Vergnügen.

Nach ausgiebiger Mittagsrast auf dem «Gipfel» und nachdem auch noch Bergführer Schlunegger zu uns gestossen war, bereiteten wir uns auf eine der schönsten und interessantesten Abfahrten unserer Alpenregion vor. Bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen führte sie uns dem Gelände entsprechend in drei markanten Abfahrtsetappen von 3200 m hinunter auf rund 1000 m. Der erste Teil verlief über den etwas flacheren Kanderfirn in Richtung Mutthornhütte, um aber vorher in die steileren Hänge des Tschingelfirns überzugehen, hinunter zum Oberhornsee (rund 2000 m). Dieser Abfahrtsteil war auch deshalb besonders reizvoll, weil man ständig von der durch den Tschingelgrat und das Lauterbrunnen-Wetterhorn und das Breithorn geformten grandiosen Hochgebirgswelt flankiert war. In der anschliessenden zweiten Etappe testete unser junger Bergführer die «Standfestigkeit» seiner Truppe. Durch ganz lichten aber sehr steilen Tannenwald ging es sozusagen in der Direttissima von Oberhorn über eine Höhendifferenz von rund 700 m hinunter nach dem Scheuerboden. Unser Variantenfahren bei ziemlich schwierigem Gelände wurde aber von allen mit Bravour gemeistert, wozu auch unser Bergführer – ein ausgezeichneter Skifahrer – herzlich gratulierte. Die dritte Etappe, mit vorwiegend Sulzschnee, war kein besonderer Skiläufergenuss. Sie führte uns auf dem noch tiefverschneiten Weg durch Wald und wenig offene Hänge über Pletschli und Trachsellaenen das Tal der Weissen Lütschine hinaus nach Steschelberg. Besonders geschätzt wurde natürlich, dass am Schluss dieser Glanztour nur noch ein Fussmarsch von lediglich 5 Minuten verblieb.

Rechtzeitig (16.30 Uhr) erreichten wir schliesslich nach der in allen Teilen wohlgelungenen Tour den zuhinterst im Tal gelegenen Landgasthof, wo nun die Kameradschaft unter Bergskifahrern auch noch am «runden Tisch» zu Ehren kam. Es zeigte sich auch hier, dass Peter Grossniklaus hinsichtlich Zusammensetzung seines Skifahrerteams eine erfahrene Hand hat. Im Anteil Frauen/Männer und jüngere/ältere Clubmitglieder hatte er eine ausgewogene SAC-Mischung kreiert, so dass es – abgesehen dass nur gute und ausdauernde Skifahrer mitkamen – einfach klappte. Derartige «Mischungen» helfen mit, dass der Clubgeist zurückliegender Zeiten erhaltenbleiben kann. – Nachdem noch die Verdienste des Tourenleiters und des Bergführers gebührend verdankt wurden, traten wir die Rückreise an. Ich möchte aber auch hier im Namen aller Teilnehmer besonders unserem per Ende März in den Ruhestand tretenden Peter Grossniklaus nochmals für die grossartige Seniorentour ganz herzlich danken und ihn gleichzeitig ermuntern, weiterhin seine so bewährten Tourenführungen zu machen. Ruodi Oertli

Frauengruppe

Monte Leone, 3553 m

21. bis 23. März 1986

Leiterin: Christiane Heimgartner

Führer: Ernst Müller, Reichenbach

7 Teilnehmerinnen

Durch mehligen Schnee, der unverhofft wieder trügerisch hart wird, kurvst du vorsichtig deine Bögen. Dann kannst du es wieder laufen lassen, der Spur des Führers folgend, aber hoppla, schon hat dich so ein



Böhlen + Co AG

Talweg 6, 3013 Bern
Telefon 031 42 4161

Heizungen
Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Reparaturen
Technisches Büro



tückischer Mehlhaufen gebremst und beinahe zu Fall gebracht. Bei der wartenden Gruppe angelangt, kannst du dich kurz umsehen: Weissmies, Tällihorn, Balmahorn, Pizzo Straciugo und Wammischhörner heissen die Berge, die gleissend und düster zugleich auf die Menschlein blicken, die sich einen Weg in dieser gewaltigen und einsamen Landschaft suchen. Weiter! Über steile Passagen zwischen Felsabbrüchen musst du sorgfältig abrutschen, dich nicht stören lassen von den eisigen Schneeklumpen, die ausgerechnet hier herumliegen müssen. Einige Schritte Gegenanstieg leiten zu den nächsten riesigen Hängen, herrlich steil, aber leider lässt der Schnee auch hier zu wünschen übrig. Die Alp Innri Biela wird sichtbar, aber der Weg dorthin führt durch steilen Wald; man darf sich nicht zu weit nach rechts verführen lassen, sonst kommt man nicht durch. Hin und her geht's durch den Wald, mal mit Spitzkehre, mal mit Bogen, unter Ästen durch, die dir die Mütze vom Kopf reißen wollen, auf und weiter, immer der Spur nach, bis du beinahe atemlos auf dem Boden der Alp anlangst. Ein wunderbarer Ort! Doch hier heisst es, die Stöcke zu Hilfe zu nehmen und das flache Stück möglichst ungeschoren hinter sich zu bringen. Ein Weg führt in die Schlucht. Die Sonne ist bereits hinter dem Fletschhorn verschwunden, und der Schnee ist nicht mehr überall sulzig. Laufen lassen, kurz abschwingen und wieder laufen lassen – das Postauto ist vielleicht noch nicht abgefahrene! Lass die Ski fahren, du hast sie ja noch sorgfältig präpariert. Gewaltige Felswände wachsen rechter Hand in den blauen Himmel, links geht es tief hinunter in die Schlucht, durch welche die Strasse führen muss. Es gilt, riesige Lawinenkegel zu durchqueren. Zum Glück ist da eine Spur, und der Schnee ist weich. Schau nicht in den Abgrund, es könnte dir bange werden, gleite, hüpfte, springe über die Schneebuckel und stich in die Tiefe, so die Spur es dir vorzeichnet. Fürchte dich nicht vor überhängenden Spitzkehren, du siehst, auch überhängende Bögen sind

möglich. Nochmals ein sausender Wellenritt, und da taucht die Strasse auf, auf welcher, wie ein Bote aus einer anderen Welt, ein Auto vorüberfährt. Da ist sie, die alte Kaserne!

Diese atemberaubende Abfahrt in die Gondoschlucht ist der Lohn, der den Besteigern des Monte Leone (oder des Breithorns) winkt, falls die Verhältnisse es zulassen. Dabei besteht durchaus das Risiko, das Postauto zu verpassen, wie das uns um einige Minuten geschah. Wir kamen dann trotzdem wieder auf den Simplon. Wir hatten von einem Samstags-Glücks(zwischen)hoch profitieren können. Dass wir dann am Sonntag, nach anfänglich leidlich gutem Wetter, in Nebel und Sturm nur noch knapp das Mäderhorn schafften, störte uns nicht im geringsten. Jedenfalls waren im «Bahnhofbuffet» Brig, bei Ovomaltine und Bouillon lauter glückliche Gesichter zu sehen.

Veronika Meyer

Stimme der Veteranen

Aspiegg

21. November 1985

Leiter: Willi Utiger, 25 Teilnehmer

In diesem November mit den meisten Eis-tagen des Jahrhunderts kann es nicht verwundern, wenn die Tour bei winterlichen Verhältnissen durchgeführt werden muss-te. Den Parcours von Lützelflüh (582 m) nach Biglen (738 m) legten wir bei leichtem Schneefall in 3½ Stunden zurück, wie das im Programm vorgesehen war. Die Zeiten waren allerdings spitz kalkuliert, weil kalter Schnee auf eisiger Unterlage das Laufen erschwert. Wie der fliegende Holländer stürmte Willi voraus, die Meute im Schlepptau hinterher. Auf nennenswer-te Halte oder gar Rasten wurde bei diesen tiefen Temperaturen gerne verzichtet. Diesen Verstoss gegen ein zwar ungeschriebenes Gesetz nomadisierender Völker konnte man sich leisten, da der Verfechter der pünktlichen Stundenhalte nicht